



Engagement ist bunt!

Wir auch. Berliner Woche

Freiwillige gesucht

Spaziergangsbegeleitung gesucht! Ältere Dame in Demenz-WG (Plänterwald) sucht Ehrenamtliche(n) für Spaziergang & Gespräch, 1-2x/Wo ☎ 4239973, demenz-besuchsdienst@unionhilfswerk.de

Besuche bei Seniorinnen und Senioren und bei Pflegebedürftigen - machen Sie Menschen eine Freude, schenken Sie ehrenamtlich Zeit. STERNENFISCHER ☎ 24358576 info@sternenfischer.org

Dame mit Demenz (90 Jahre, nahe Johannisthaler Ch.) wünscht sich ehrenamtliche Besucherin für Gespräche, rätseln, da sein, 1x/Woche ☎ 4239973, demenz-besuchsdienst@unionhilfswerk.de

aktivoli treptow-köpenick - Sie suchen ein ehrenamtliches Engagement? Kommen Sie zur Freiwilligenbörse am 04. Juni, 11:00-16:00 Uhr, Plönzeile 7.

Ehrenamtliche Helfer gesucht für das Selbsthilfe-Festival am 9. Juli 2016 auf dem Tempelhofer Flugfeld. Bei Interesse bitte melden. Wir freuen uns! ei.geninitiative@ajb-berlin.de

Engagementberatung - Ehrenamtliche beraten Ehrenamtliche in Treptow - möchten Sie mitmachen? STERNENFISCHER, Ihr Freiwilligenzentrum in Südost, ☎ 24358576, www.sternenfischer.org

Willkommensklassen ehrenamtlich begleiten in Treptow-Köpenick - Vorlesen, Spielen, Sport. Kontakt über STERNENFISCHER, Freiwilligenzentrum ☎ 24358576 www.sternenfischer.org

Flüchtlingshelfer/innen ehrenamtlich begleiten und unterstützen? Supervisor/innen, Coaches, Berater/innen gesucht. STERNENFISCHER ☎ 24358576 in fo@sternenfischer.org

Freude am Umgang mit Kindern? welcome sucht neue ehrenamtliche Mitstreiter/innen. Unterstützen Sie mit uns Familien mit Babys. Landeskoordination K. Brendel ☎ 29493583

Freude am Umgang mit Kindern? welcome sucht neue ehrenamtliche Mitstreiter/innen. Unterstützen Sie mit uns Familien mit Babys. welcome-Landeskoordination Katja Brendel ☎ 29493583

Gartenarbeit wäre das Richtige für Sie? - Dafür werden ehrenamtliche Unterstützer/innen gesucht. STERNENFISCHER ☎ 24358576 info@sternenfischer.org

Hospizdienst sucht Ehrenamtliche für die Begleitung Sterbender. Vorbereitungskurs startet in Kürze in Karlshorst. Malteser Hospizdienst ☎ 656617825

Wussten Sie schon? Ehrenamtliche Tätigkeit kann auch Ihr Leben bereichern. Probieren Sie es doch einmal aus.

Zivilgesellschaft als Türöffner

Migrationsforscher Wolfgang Kaschuba über Integration und Engagement

Berlin. Dr. Wolfgang Kaschuba ist geschäftsführender Direktor des Berliner Instituts für empirische Integrations- und Migrationsforschung sowie Professor für Europäische Ethnologie an der Humboldt-Universität. Berliner-Woche-Reporterin Stefanie Roloff befragte ihn, wie bürgerschaftliches Engagement bei der Integration von Flüchtlingen helfen kann.

Herr Professor Kaschuba, Sie forschen über Integration und Migration. Welche Rolle spielt dabei bürgerschaftliches Engagement?

Wolfgang Kaschuba: Kurz gesagt: die wichtigste Rolle. In den Verwaltungen von Bund, Ländern und Kommunen müssen Weichen gestellt werden, was Programme, Logistik und Abläufe angeht. Aber Integration kann nur dezentral stattfinden, in Berlin auf der Ebene von Bezirken, Vierteln und Nachbarschaften. Je schneller hier Kontakte hergestellt, Räume und Lebenswelten geteilt werden, umso besser funktioniert Integration. Die wichtigste Brücke in unsere Mitte, in unseren Alltag hinein, ist die Zivilgesellschaft.

Wie hilft dieses Engagement konkret?

Wolfgang Kaschuba: Das endgültige Ankommen in Job, Schule oder Wohnung wird oft länger dauern. Doch die Teilnahme an unseren Alltags- und Freizeitformen ist von heute auf morgen möglich. Da sind so viele Aktivitäten, die unsere Lebensstile, ja, die „uns“ ausmachen – die aber auch viele Flüchtlinge teilen. Deshalb gelingt es gerade in diesen



Professor Wolfgang Kaschuba sieht das bürgerschaftliche Engagement als Schlüssel zur Integration. Foto: Mathias Heyde HU-Berlin

Bereichen leichter, Kontakte zu knüpfen und Gemeinsamkeiten zu finden. Das reicht von Sportgruppen über die Mitwirkung in Chören oder in Tanzgruppen bis hin zum Urban Gardening-Projekt oder Theaterbesuch.

In vielen Herkunftsländern gibt es bürgerschaftliches Engagement nicht. Wie kann man Flüchtlinge an dieses heranzuführen?

Wolfgang Kaschuba: Wir müssen natürlich ein paar Türen öffnen: unsere und andere. Und das gelingt der Zivilgesellschaft, indem sie auf die Menschen aktiv zugeht und ihnen Angebote macht. Es gelingt aber auch in Kitas und Schulen oder über digitale Informationen auf Englisch oder Arabisch. Wichtig ist Information, Respekt – und dass es nichts kostet. Denn eines fehlt den Flüchtlingen, um an unserer Lebensstilgesellschaft teilzuhaben: Geld.

Wie treten Flüchtlinge selbst in Aktion?

Wolfgang Kaschuba: In Berlin helfen Flüchtlingen mit bei der Organisation von Konzerten oder von Führungen im Pergamonmuseum, um den Besuchern kulturelle Zeugnisse der syrischen Heimat zu erklären. Zudem engagieren sich Flüchtlinge für andere Flüchtlinge im Hilfs- und Beratungsbereich, sowohl in den Heimen als auch im Internet. Online gibt es Informationsbörsen mit Hinweisen für Neuankommlinge, wie mit Polizei und Behörden umzugehen ist, wer wo hilft und wo was in Berlin zu finden ist. Viele helfen außerdem im Sprachbereich und fungieren als Dolmetscher.

BLEIBEN FLÜCHTLINGE IN IHREM ENGAGEMENT ZU SEHR UNTER SICH?

Wolfgang Kaschuba: Flüchtlinge brauchen einerseits die versichernde Nähe anderer Flüchtlinge, die ihnen sprachliche Heimat und den Erfahrungsaustausch über Flucht und Ankommen ermöglichen. Andererseits müssen sie sich zugleich auch

nach außen wenden und öffnen. Das fällt ihnen oft nicht leicht. Ein Blick in die Migrationsgeschichte der BRD zeigt aber auch, dass Abgrenzung stets auch von der Mehrheitsgesellschaft kam. Es hat oft lange gedauert, bis Menschen mit einem anderen Pass oder Glauben in Vereine und Nachbarschaften aufgenommen wurden. Und das ist zum Teil auch heute noch so.

Kann Engagement Vorurteile abbauen?

Wolfgang Kaschuba: Je früher der aktive Kontakt zwischen Flüchtlingen und Einheimischen gelingt, umso weniger entstehen wechselseitige Stereotypen und negative Bilder, umso mehr prägen gemeinsame Erfahrungen – wie in vielen „migrationserfahrenen“ Stadtvierteln. Deshalb sollten Flüchtlinge möglichst früh aus den Notunterkünften in normale Wohnungen umziehen können. Nur so können sie auch teilhaben und selbst bürgerschaftlich aktiv werden.

Wo sehen Sie Verbesserungsmöglichkeiten?

Wolfgang Kaschuba: Viele scheitern nicht an der Bereitschaft der Zivilgesellschaft, sondern an der Stur- und Starrheit verwaltungsmäßiger Abläufe. Die Bezirke müssen stärker moderieren und koordinieren, damit nun nicht auch der gute Wille erstarrt. Wir brauchen mehr Mittel für Hilfskräfte aus der Zivilgesellschaft, die Lotsen-, Paten- und Moderationsfunktionen übernehmen und die dafür eine kleine finanzielle Unterstützung als materielle Hilfe und als symbolische Anerkennung erhalten müssen.

Spaziergänge zu Sozialprojekten

Mitte. Auf „Kieztouren mit Herz“ können Teilnehmer bei kostenlosen Stadtspaziergängen engagierte Menschen treffen. Anlass für das Projekt vom Erzbistum, vom Caritasverband und vom Katholischen Deutschen Frauenbund (KDFB) ist das von Papst Franziskus 2016 ausgerufenen Jahr der Barmherzigkeit. „Auf den Kieztouren soll gezeigt werden, was Barmherzigkeit heute bedeuten kann“, sagt Anne Langer vom KDFB. Bei der zweistündigen Kieztour am 7. Juni (Start 17.30 Uhr vor dem Caritas-Zentrum in der Großen Hamburger Straße 18) mit dem Titel „Geld allein macht nicht glücklich“ geht es um das Thema Spielsucht. Die Teilnehmer besuchen eine Spielsucht-Beratungsstelle, einen Betreuungsverein und die Psychiatrische Klinik im St. Hedwig-Krankenhaus. Interessenten melden sich bitte für die Kieztour bei Monika Klos, E-Mail: m.klos@caritas-berlin.de oder unter ☎ 66 63 31 092 an. DJ

Benefizkonzert in der Philharmonie

Berlin. Am 22. Mai um 20 Uhr findet im Kammermusiksaal der Philharmonie in der Herbert-von-Karajan-Straße 1 ein Benefizkonzert zugunsten syrischer Flüchtlingskinder statt. Die Einnahmen gehen direkt an Unicef, um deren Arbeit in den Flüchtlingslagern in Syrien und den angrenzenden Ländern weiterhin zu finanzieren. Das Konzert entstand auf Initiative der jungen Pianistin Leonie Rettig. Auf dem Programm stehen Werke von Schubert, Schostakowitsch und Tschai-kowsky sowie eine Rezitation der Schauspielerin Katja Riemann. Tickets kosten ab 18,85 Euro. Weitere Informationen auf www.berlin.unicef.de. hh

Robin Look

DER UNVERSCHÄMT GÜNSTIGE OPTIKER.



GLEITSICHT- WOCHE!
SPAREN BIS ZU 50%

ROBIN LOOK: 18x IN BERLIN, 1x IN POTSDAM AUCH IN IHRER NÄHE!

GLEITSICHTGLÄSER	PREMIUM 1	PREMIUM 2	PREMIUM 3
AKTIONSPREISE	ANGEBOT 99,-€	ANGEBOT 169,-€	ANGEBOT 249,-€
Robin Look Listenpreis	199,-€	299,-€	399,-€
Superentspiegelung	✓	✓	✓
Oberflächenhärtung	✓	✓	✓
Clean-Coat Beschichtung	✓	✓	✓
dünnere und leichter	✓	✓	✓
vergrößerte Sehzone		✓	✓
größtmögliche Sehzone			✓
individuelle Anfertigung			✓

+ 1€ für die Brillenfassung!



Verwaltung: Robin Look GmbH, Bessemerstraße 82, 12103 Berlin